

Andacht im Advent

Am Anfang richten Sie sich gern einen schönen Platz für die Zeit der Andacht ein: Kochen Sie sich einen Tee oder Kaffee, schalten Sie eine elektrische Kerze an und nehmen Sie sich bewusst Zeit, zur Ruhe zu kommen. Die Länge der Andacht bestimmen Sie selbst, aber lassen Sie sich dabei genug Zeit und Raum, damit die Gedanken zur Ruhe kommen können und Sie offen für die Impulse sind.

Legen Sie sich bitte schönes Schreibpapier und einen leichtgängigen Stift zurecht, Sie werden sie gleich brauchen.

Gebet zu Beginn

„Gott, ich danke dir, dass du mich kennst und weißt, wie es mir gerade geht. Du siehst mir ins Herz und erkennst, was ich heute brauche. Bitte öffne mein Inneres für dein Wort, bitte berühre du mich durch die Lieder und Texte. Hilf mir, mich mit dir verbunden zu fühlen, auch wenn ich hier allein Andacht halte.“

Ich brauche deinen Trost und deine Kraft in dieser schwierigen Zeit. Bitte lass mich deine Anwesenheit spüren und stärke mich. Danke, dass du mich bedingungslos liebst und immer bei mir bist. Amen.“



Lied „Wie soll ich dich empfangen“ Summen oder singen Sie sich das Lied vor.

Wie soll ich dich empfangen
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, setze
Mir selbst die Fackel bei,
Damit, was dich ergötze,
Mir kund und wissend sei.

Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried und Freude lacht,
Da bist du, mein Heil, kommen
Und hast mich froh gemacht.

Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;



Ich stund in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß
Und hebst mich hoch zu Ehren
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren,
Wie irdisch Reichtum tut.

Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund kann aussagen,
So fest umfangen hast.

Das schreib dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr.
Seid unverzagt, ihr habet
Die Hilfe vor der Tür;
Der eure Herzen labet
Und tröstet, steht allhier.

Ihr dürft euch nicht bemühen
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb und Lust,



All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

Text: Paul Gerhardt

Psalm 27 Vor Menschen mutig, vor Gott demütig
Lesen Sie den Psalm laut, damit er seine Kraft entfaltet!

Von David. Der HERR ist mein Licht, er rettet mich. Vor wem sollte ich mich noch fürchten? Bei ihm bin ich geborgen wie in einer Burg. Vor wem sollte ich noch zittern und zagen?

2 Wenn mich gewissenlose Leute in die Enge treiben und mir nach dem Leben trachten, wenn sie mich bedrängen und mich offen anfeinden – am Ende sind sie es, die stürzen und umkommen!

4 Um eines habe ich den HERRN gebeten; das ist alles, was ich will: Solange ich lebe, möchte ich im Haus des HERRN bleiben. Dort will ich erfahren, wie freundlich der HERR ist, und still nachdenken in seinem Tempel.

5 Er bietet mir Schutz in schwerer Zeit und versteckt mich in seinem Zelt. Er stellt mich auf einen hohen Felsen, 6 unerreichbar für meine Feinde ringsumher. In seinem Heiligtum will ich Opfer darbringen, voll Freude für den HERRN singen und musizieren.

7 Höre mich, HERR, wenn ich rufe! Hab Erbarmen mit mir und antworte!

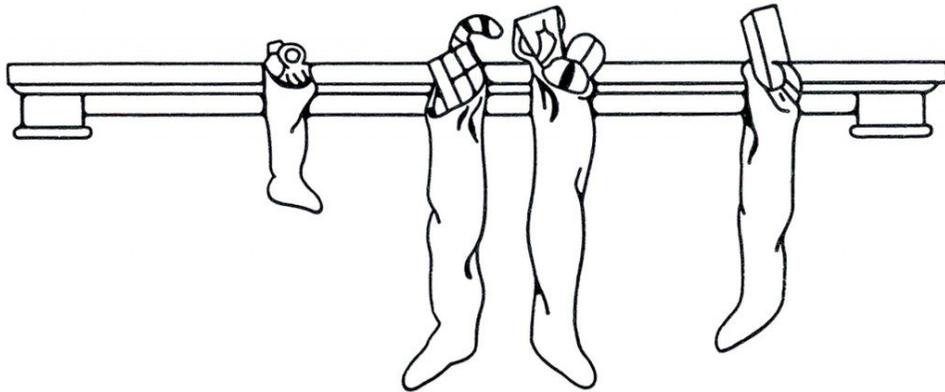
8 Ich erinnere mich, dass du gesagt hast: »Sucht meine Nähe!« Das will ich jetzt tun und im Gebet zu dir kommen.

9 Verbirg dich darum nicht vor mir, stoße mich nicht im Zorn zurück! Ich diene dir, und du hast mir bisher immer geholfen. Gib mich nicht auf, verlass mich nicht, du mein Gott und mein Retter!

11 Zeige mir, was ich tun soll! Führe mich auf sicherem Weg, meinen Feinden zum Trotz.

13 Ich aber bin gewiss, dass ich am Leben bleibe und sehen werde, wie gut es Gott mit mir meint.

14 Vertraue auf den HERRN! Sei stark und mutig, vertraue auf den HERRN!



Schreiben Sie einen Wunschzettel. Dabei dürfen Sie absolut alles festhalten, was Ihnen gefällt. Sehnsüchte für das Herz, materielle Wünsche, wofür Sie gern Ihre Zeit nutzen würden.

Es gibt nur eine einzige Regel:

Beginnen Sie jeden Satz mit „Ich wünsche mir...“ und

schreiben Sie jeden Wunsch in eine neue Zeile. Seien Sie großzügig mit sich selbst und mit dem Platz auf dem Papier!

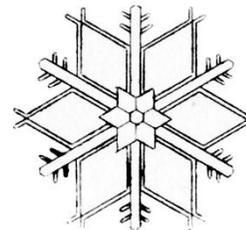
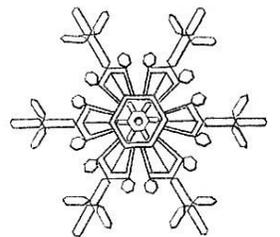
Legen Sie einfach los, die Seele weiß, was „oben auf liegt“ und warum. Sie haben 20 Wünsche frei, nutzen Sie sie!

Bringen Sie anschließend Ihre Wünsche vor Gott. Schütten Sie ihm ihr Herz aus und bitten Sie um seine Unterstützung.

Lied „Die Nacht ist vorgedrungen“

Summen oder singen Sie sich das Lied vor.

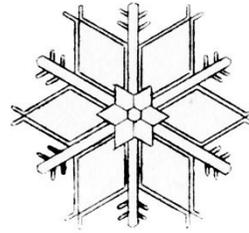
Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.



Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen
zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

Adventlich leben

Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.



Adventlich leben,
um bereit zu sein für das,
was manchmal so überraschend in unser Leben tritt,
was uns anrührt und bewegt,
was uns angeht und persönlich meint.

Adventlich leben,
um hellwach zu sein für das,
was es neu zu erkennen gilt in dieser Zeit
der seltenen oder verloren gegangenen Visionen,
die aber Gottes Zeit mit uns und für uns ist.

Adventlich leben,
um ganz Ohr zu sein für jene,
die uns von ihrem Kummer und ihrer Mühsal
ihrer Hoffnung und ihren Nöten, ihrer Sehnsucht
und ihrer Enttäuschung erzählen wollen.

Adventlich leben,
um ganz da zu sein für den,
der neu ankommen will in mir persönlich
als menschenfreundlicher Gott,
als vertrauenswürdiger und liebevoller Freund.

Adventlich leben,
um wartend zu wachen
und wachsam zu warten auf den,
der sich mir neu zuwenden will,
im Geheimnis seiner Menschwerdung.

Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.



Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute,
der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht.

Text: Jochen Klepper

Paul Weismantel

Lied „Tochter Zion“

Summen oder singen Sie sich das Lied vor.

Tochter Zion, freue dich!
Jauchze, laut, Jerusalem!
Sieh, dein König kommt zu dir!
Ja er kommt, der Friedensfürst.
Tochter Zion, freue dich!
Jauchze, laut, Jerusalem!

Hosianna, Davids Sohn,
Sei gesegnet deinem Volk!
Gründe nun dein ewig' Reich,
Hosianna in der Höh'!
Hosianna, Davids Sohn,
Sei gesegnet deinem Volk!

Hosianna, Davids Sohn,
Sei begrüßet, König mild!
Ewig steht dein Friedensthron,
Du, des ew'gen Vaters Kind.
Hosianna, Davids Sohn,
Sei begrüßet, König mild!

Melodie: Georg Friedrich Händel
Text: Heinrich Rank



Zwiegespräch an der Krippe

Ein kleiner Junge ist stolz darauf, einen Großvater zu haben, der Figuren schnitzen kann.
Es ist schon faszinierend zuzusehen, wie langsam aus einem Stück Holz „lebendige“ Gestalten entstehen.
Der Junge vertieft sich so in die geschnitzten Krippenfiguren, dass sich seine Gedanken mit der Welt der Figuren vermischen:
Er geht mit den Hirten und Königen in den Stall und steht plötzlich vor dem Kind in der Krippe.
Da bemerkt er: Seine Hände sind leer! Alle haben etwas mitgebracht, nur er nicht.
Aufgeregt sagt er schnell: „Ich verspreche dir das Schönste, was ich habe! Ich schenke dir mein neues Fahrrad - nein, meine elektrische Eisenbahn.“
Das Kind in der Krippe schüttelt lächelnd den Kopf und sagt:
„Ich möchte aber nicht deine elektrische Eisenbahn. Schenke mir deinen - letzten Aufsatz!“
„Meinen letzten Aufsatz?“, stammelte der Junge ganz erschrocken, „aber da steht doch ..., da steht >ungenügend< drunter!“
„Genau deshalb will ich ihn haben“, antwortet das Jesuskind. „Du sollst mir immer das geben, was >nicht genügend< ist. Dafür bin ich auf die Welt gekommen!“
„Und dann möchte ich noch etwas von dir“, fährt das Kind in der Krippe fort, „ich möchte deinen Milchbecher!“
Jetzt wird der kleine Junge traurig: „Meinen Milchbecher? - Aber der ist mir doch zerbrochen!“

„Eben deshalb möchte ich ihn haben“, sagt das Jesuskind liebevoll, „du kannst mir alles bringen, was in deinem Leben zerbricht. Ich will es heil machen!“

„Und noch ein Drittes möchte ich von dir“, hört der kleine Junge wieder die Stimme des Kindes in der Krippe, „ich möchte von dir noch die Antwort haben, die du deiner Mutter gegeben hast, als sie dich fragte, wieso denn der Milchbecher zerbrechen konnte.“

Da weint der Junge. Schluchzend gesteht er: „Aber da habe ich doch gelogen. Ich habe der Mutter gesagt: >Der Milchbecher ist mir aus Versehen hingefallen!< Aber in Wirklichkeit habe ich ihn ja vor Wut auf die Erde geworfen!“

„Deshalb möchte ich die Antwort haben“, sagt das Jesuskind bestimmt, „bring mir immer alles, was in deinem Leben böse ist, verlogen, trotzig und gemein. Dafür bin ich in die Welt gekommen, um dir zu verzeihen, um dich an die Hand zu nehmen und dir den Weg zu zeigen...“

Und das Jesuskind lächelt den Jungen wieder an. Und der schaut und hört und staunt...



Psalm 46 Er steht uns bei!

Lesen Sie den Psalm laut, damit er seine Kraft entfaltet

2 Gott ist unsere Zuflucht und Stärke, ein bewährter Helfer in Zeiten der Not.

3 Darum fürchten wir uns nicht, selbst wenn die Erde erbebt, die Berge wanken und in den Tiefen des Meeres versinken.

4 Auch dann nicht, wenn die Wogen tosen und schäumen und die Berge von ihrem Wüten erschüttert werden.

5 Ein breiter, mächtiger Strom belebt die Stadt Gottes, die Wohnung des Höchsten, den heiligen Ort.

6 Gott ist in ihrer Mitte, schon früh am Morgen beschützt er sie; niemals wird sie ins Unglück stürzen.

7 Ringsum versinken die Völker im Chaos, und ihre Macht wird erschüttert. Denn Gott lässt seine mächtige Stimme erschallen, und schon vergeht die ganze Erde.

8 Der HERR, der allmächtige Gott, steht uns bei! Der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Lied: „O komm, o komm, du Morgenstern“
Summen oder singen Sie sich die Strophe vor.

O komm, o komm, du Morgenstern,
lass uns dich schauen, unsern Herrn.
Vertreib das Dunkel unsrer Nacht
durch deines klaren Lichtes Pracht.
Freut euch, freut euch,
der Herr ist nah.
Freut euch und singt Hallelujah.

Gebet:

**Danken Sie Gott für alles Gute in Ihrem Leben,
das Sie entdecken können, sobald Sie darüber
nachdenken. Nennen Sie auch Kleinigkeiten!**

Segen

Er erfülle Dein Herz mit Ruhe und Wärme,
Deine Seele mit Gnade und hellem Licht,
Deinen Verstand mit Weisheit,
Deine Augen mit Klarheit und Lachen,
Deinen Blick mit Güte,
Deine Ohren mit wohltönender Musik,
Deinen Mund mit Fröhlichkeit,
Deine Nase mit Wohlgeruch,
Deine Hände mit Zärtlichkeit,
Deine Arme mit Kraft,
Deine Beine mit Schwung,

Deine Füße mit Tanz,
Deinen ganzen Leib mit Wohlbehagen.

So lasse der Herr
alle Zeit Seinen Segen
auf Dir ruhen.
Er möge Dich begleiten und beschützen,
Dir Freude schenken
Dir Mut zusprechen
und Kraft verleihen,
damit Du auch in schweren Zeiten
den für Dich bestimmten Weg findest

(nach einen alten irischen Segenswunsch)



Bleiben Sie behütet,
herzliche Grüße,
Marie Krüerke